



Wie frischer Wind ins Heimatmuseum kommen kann, hat die wunderbare Ausstellung „Edel und schön“ schon vor zehn Jahren gezeigt. Der große Erfolg war auch der Antrieb für die Dauerausstellung über die Schwenninger Fasnet, die im Februar 2012 eröffnet wurde. Foto: NQ-Archiv

Immer mehr Unterstützer für Museum und Galerie

Stadtentwicklung CDU-Fraktion stellt Antrag gegen die Schließungspläne: „Jetzt nicht den endgültigen Todesstoß versetzen.“ Erst das Bürk-Areal bauen. Von Berthold Merkle

Die Schließungspläne der Stadtverwaltung für das Heimatmuseum und die Städtische Galerie haben eine ungeheure Dynamik ausgelöst: Fast 800 Unterstützer hat die Online-Petition schon. Nach den Aufrufen von Heimatverein und Narrenzunft will jetzt auch die CDU-Fraktion verhindern, dass die beiden Schwenninger Kultureinrichtungen geschlossen werden. Rechtzeitig vor der heutigen Entscheidung im Gemeinderat hat der Schwenninger Stadtrat und stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Dirk Sautter einen Antrag veröffentlicht.

Gegen den Zeitplan

In dem Schreiben lehnt die CDU klipp und klar „zum jetzigen Zeitpunkt die geplante Schließung der Galerie zum 31. 12. 2022 ab“. Die CDU-Stadträte fordern, dass die geplanten Sofortmaßnahmen zum Brandschutz in der Städtischen Galerie im Rahmen des Haushaltsplanes beschlossen werden. Das wendet sich komplett gegen die Absichten der Stadtverwaltung, die bekanntlich das städtische Kunstmuseum nach einer großen Ausstellung zum 50-jährigen Bestehen der Doppelstadt Villingen-Schwenningen in zwei Jahren schließen will. Dieser Zeitplan stößt der CDU bitter auf. „Warum sollen wir heute beschließen, dass wir in zwei Jahren die Galerie zumachen?“, sagt Dirk Sautter der NECKARQUELLE.

Ähnlich sieht die CDU die Lage auch beim Heimatmuseum. Auch hier gebe es die große Ge-

fahr, dass bei einer Schließung ohne eine direkte Nachfolge die ganze Einrichtung über die Jahre in Vergessenheit gerate. Dies dürfe man nicht zulassen, meint Sautter und erinnert in diesem Zusammenhang an die jüngsten Vorstöße der Schwenninger Narrenzunft und des Heimatvereins. „Bevor das Heimat- und

„Man kann doch nicht den zweiten Schritt vor dem ersten machen.“

Uhrenmuseum endgültig geschlossen wird, ist mit den beiden Akteuren, die sich für das Heimatmuseum stark machen (Heimatverein und Narrenzunft) nach Möglichkeiten eines weiteren Betriebs zu suchen“, heißt es im CDU-Antrag für die heutige entscheidende Gemeinderatsitzung.

Die CDU fordert von der Stadtverwaltung, dass sie die „brandschutztechnischen Probleme“ darlegt und die „Ideen und Alternativvorschläge“ der beiden Vereine bespricht und prüft. „Wir müssen diese Chance nutzen und jetzt nicht dem Heimatmuseum den endgültigen Todesstoß versetzen“, erklärt CDU-Stadtrat Sautter. Denn man verschneke sich nichts, wenn man noch eine Runde drehe.

Bekanntlich hat der zweite Vorsitzende des Heimatvereins, Hans Martin Weber, in den letzten Tagen zahlreiche Vorschläge gemacht, wie das Museum mit

recht geringen Mitteln noch ein paar Jahre betrieben werden kann. Eine Idee davon ist, dass das Erdgeschoss komplett zur Ausstellungsfläche wird und deshalb keine Rettungseinrichtungen im Brandfall nötig sind. Und wenn man die Kienzle-Sammlung ins Uhrenindustriemuseum umsiedle – wo sie auch den richtigen Platz hätte, dann sei auch der Brandschutz im zweiten Obergeschoss des Museums kein Thema mehr. Einfach, weil ohne Uhrensammlung dort keine Besucher mehr hinkommen. Es brauche nicht viel, nur etwas guter Wille, um das Museum noch am Leben zu halten. Für den zweiten Vorsitzenden des Heimatvereins und viele andere Schwenninger ist klar: „Das Heimatmuseum und die Galerie dürfen erst geschlossen werden, wenn deren Sammlungen im neuen Bürk-Areal gezeigt werden können.“

Erst Klarheit beim Bürk-Areal

Genau dies ist jetzt auch die Marschrichtung für die CDU. In ihrem Antrag wird gefordert, dass die Stadtverwaltung die Planungen für das Bürk-Areal fortführt. Wie Sautter erklärt, müsse man mal konkrete Pläne sehen. Außerdem will die CDU demnächst Klarheit, wie sich die Finanzierung des Museumsquartiers darstellen lässt. Wie mehrfach berichtet, hat das Kulturamt bei der Vorstellung der Machbarkeitsstudie für das Museumsprojekt von den Stadträten den Auftrag bekommen, für das Bürk-Areal private Geldgeber aus der Industrie zu suchen.

Das Ziel lautete damals, dass das neue Museum mit privaten Sponsoren und öffentlichen Fördergeldern für den städtischen Haushalt keine Belastung sein soll. Für die CDU ist nun wichtig, dass alles dies klar ist, bevor die Schließung von Galerie und Museum beschlossen wird. „Man kann doch nicht den zweiten Schritt vor dem ersten machen“, sagt der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende.

Ausstellung umstellen?

Auch Zunftmeister Lutz Melzer sieht die Eile zur Schließung als Fehler: „Wir müssen die Sache nochmal genau ansehen.“ Die Grundlagen zur Entscheidung seien mit dem Gutachten von vor Jahren nicht mehr aktuell. Melzer will nicht nur die Brandschutztechnik diskutieren, sondern fordert auch, sich Gedanken zu machen, wie die Ausstellung umgestellt werden könne. Vieles sei möglich und es müsse nicht bleiben wie seit 50 Jahren.

In welche Richtung es gehen kann, stand in der NECKARQUELLE bereits bei der Eröffnung der Dauerausstellung über die Fasnet am 9. Februar 2012: „Bei der Neukonzeption des Heimat- und Uhrenmuseums werden die Narretei und ihre Geschichte richtig groß geschrieben. Muff und Staub müssen raus – die Fasnet muss rein.“

Info: Am heutigen Mittwoch, 14. Oktober, stimmt der Gemeinderat über die Zukunft des Schwenninger Heimatmuseums und der Städtischen Galerie ab. Die öffentliche Sitzung beginnt um 17 Uhr in der Neuen Tonhalle in Villingen.

Sofortmaßnahmen statt Schließung

Rat | CDU-Fraktion stellt Antrag auf Instandsetzung der Städtischen Galerie / Lösung für Heimatmuseum

Vor der Gemeinderatsitzung am Mittwoch über-schlagen sich die Ereignis-se in Sachen Kulturland-schaft. **Nun stellt die CDU-Fraktion einen Antrag, die Städtische Galerie nicht zu schließen und bezüglich des Heimatmuseums das Gespräch mit Heimatver- ein und Narrenzunft zu suchen.**

■ Von Michael Pohl

VS-Schwenningen. Fällt an diesem Mittwoch eine Ent-scheidung über die Zukunft der Städtischen Galerie und des Heimat- und Uhrenmuse- ums in Schwenningen? Zu- mindest ist das laut Tagesord- nung zur Sitzung ab 17 Uhr in der Neuen Tonhalle in Villingen so vorgesehen. Doch wie die vergangenen Tage zeigen, herrscht im städtischen Gremium offenbar alles andere als Einigkeit, wie es mit den beiden Kultureinrichtungen weitergehen soll.

Nochmals zur Erinnerung: Das Heimat- und Uhrenmuse- um ist seit Mitte 2019 nur

INFO

Der CDU-Antrag im Wortlaut

A): Die CDU lehnt zum jetzi- gen Zeitpunkt die geplante Schließung der Galerie zum 31.12.2022 ab. Die geplanten Sofortmaßnahmen Brand- schutz Städtische Galerie sind im Rahmen des Haushaltsplanes zu beschließen.

B): Bevor das Heimat- und Uhrenmuseum endgültig ge- schlossen wird, ist mit den Akteuren, die sich für das Hei- matmuseum stark machen (Heimatverein Schwenningen und Narrenzunft Schwennin- gen), nach Möglichkeiten eines weiteren Betriebs des Heimatmuseums zu suchen. Dabei sollen die brandschutz- technischen Probleme durch die Verwaltung dargelegt



Die CDU-Fraktion stellt für die Gemeinderatssitzung am Mittwoch den Antrag, die Städtische Galerie und das Heimatmuseum nicht zu schließen.

Foto: Pohl

noch nach Anmeldung für Gruppen zu besichtigen, an- sonsten gibt es seither keine

regulären Öffnungszeiten mehr. Anders ist das in der Städtischen Galerie. Was den- noch beide verbindet, ist, dass die Gebäude laut Stadtverwal- tung vor allem brandschutz- technisch dringend sanie- rungsbedürftig sind. Aller- dings, so lautet der Plan des Amtes für Kultur, sollen diese kostenintensiven Maßnah- men nicht umgesetzt werden, sondern das Heimatmuseum zum Jahresende und die Stä- dtische Galerie Ende 2022 voll- ständig geschlossen werden. Als Ersatz wird das Projekt »Museumsquartier Bürk-Areal« beim Uhrenindustriemuse- um angestrebt, wo Kunst und Heimatgeschichte in Zu- kunft an einem zentralen Ort vereint werden sollen.

Doch der Zeitplan und die Tatsache, dass das Museum und die Galerie erst einmal geschlossen werden, bevor es das Museumsquartier über- haupt gibt, stoßen auf großen Widerstand. Die vielfach kommunizierte Befürchtung ist, dass das Millionen-Projekt

Museumsquartier doch nicht umgesetzt werden könnte, die Kultureinrichtungen bis da- hin allerdings schon geschlos- sen sind.

Vereine sind besorgt und bieten Hilfe an

Deshalb stellt die CDU-Frak- tion im Gemeinderat zur be- vorstehenden Sitzung nun einen Antrag, in dem sie for- dert, bei der Städtischen Gale- rie Sofortmaßnahmen in Sa- chen Brandschutz zu ergrei- fen und bezüglich des Hei- matmuseums vor einer möglichen Schließung mit dem Heimatverein und der Narrenzunft Schwenningen zusammensitzten, um eine Schließung eventuell zu ver- meiden.

Die Narrenzunft Schwen- ningen sorgt sich um die Dauerausstellung über die Schwenninger Fasnet, die seit 2012 im Heimatmuseum ge- zeigt wird. Der Heimatverein sieht bei der vorgestellten Pla-

nung einen Verstoß gegen den Fusionsvertrag von Vil- lingen und Schwenningen, in dem es heißt: »Die Stadt Vil- lingen-Schwenningen wird sich der Erhaltung und Förde- rung ihrer kulturellen Einric- tungen und Werte besonders annehmen. Dies gilt vor allem auch für die bereits bestehen- den Museen und Archive [...].«

Nicht zuletzt hatten die Stadtführer von Villingen- Schwenningen in einem Le- serbrief ihre Unterstützung angeboten. Sie würden, so heißt es, ehrenamtlich Füh- rungen im Heimatmuseum anbieten, wenn dieses da- durch geöffnet bleiben könn- te.

In Anbetracht der Entwick- lungen dürfte in der Sitzung des Gemeinderates am Mitt- woch, 14. Oktober, ab 17 Uhr in der Neuen Tonhalle in Vil- lingen eine hitzige Debatte zu erwarten sein. Interessierte haben die Möglichkeit, diese öffentliche Veranstaltung mit- zuverfolgen.